

eine ideologische Stütze haben. (So etwas darf natürlich nicht zu der Unsitte führen, daß alle Referate in einer Grundorganisation vom Propagandisten gehalten werden oder daß er die Referate für andere Genossen ausarbeitet.)

Im Parteilehrjahr müssen wir uns auf die Genossen mit dem geringsten theoretischen Wissen konzentrieren. Erst wenn wir auch von ihnen genau wissen, daß sie das Thema begriffen haben, können wir mit unserem Wirken zufrieden sein. Nur so bleiben diese Menschen auch interessierte und dankbare Hörer. Auch der alte Genosse, der seine langjährigen politischen Erfahrungen bestimmt gern theoretisch untermauern läßt, wird die Schulung begrüßen.

Vergessen wir als Propagandisten nicht, daß wir auch dann die Interpreten der Politik unserer Partei sind, wenn es einmal Fehler zu korrigieren gilt. Gerade wir Propagandisten, die wir vor Jahren die Stalin-Biographie im Parteilehrjahr durchgenommen haben, müssen heute manches revidieren. Aber aus einem wirklichen Begreifen heraus, sonst überzeugen wir nicht.

In den letzten Monaten während des Partei lehr jahres 1955/56 war es notwendig, von den Lehrplänen abzuweichen, um die politischen Tagesfragen zu erörtern. Solche Umstellungen bedingen auch eine Änderung der Methodik. Arbeiten wir nach einem Lehrbuch, dann ist die seminaristische Arbeitsweise die wertvollste; arbeiten wir aber zum Beispiel nach einem einige Wochen vorher erschienenen

Artikel des „Neuen Deutschlands“ (wie bei der Schulung im Mai d. J.), dann soll man referieren. Denn nicht alle Hörer, besonders die parteilosen, lesen das ND, sondern haben oft nur die Heimatzeitung abonniert. Archivmäßig wird die Presse von den wenigsten Zirkelteilnehmern gesammelt. Also gibt es kein Zurückgreifen auf diese Artikel, mithin auch kein ausreichendes Studium. Aber auch hier muß der Propagandist sich darum kümmern, daß sich die Genossen nicht ausschließlich auf das Referat verlassen, sondern sich vorbereiten.

Ein Zirkelleiter muß, wenn er ein Nachlassen im Parteilehrjahr feststellt, die Ursachen erforschen. Sie können beim Propagandisten selbst liegen, können aber auch in allgemeinen Ermüdungserscheinungen, falscher Themenbehandlung usw. zu suchen sein. Vielleicht sind die Hörer infolge der schlechten Lösung eines Problems im Ort oder Betrieb unzufrieden; Wenn bei einer fast 90prozentigen Beteiligung, wie es in meinem Zirkel der Fall war, diese im Mai plötzlich auf 21 Prozent herabsinkt, dann stimmt etwas nicht. Über solche Erscheinungen darf man nicht hinweggehen, sie haben eine tiefe Ursache. Wer sich aber eventuell noch freut, daß er durch Mangel an Teilnehmern die Schulung schneller oder gar nicht durchführen kann und weniger zu diskutieren braucht, der sollte sehr ernst und selbstkritisch überprüfen, ob er seiner Funktion als Zirkelleiter gewachsen ist.

Hans Sußmann
Teupitz, Kreis Königs Wusterhausen